

POTSDAMER

NEUESTE NACHRICHTEN



Zum Tod des einstigen Superintendents
Joachim Zehner – S. 8

Spiegelstrich: Die neue Sprachkolumne von
Klaus Brinkbäumer – S. 19

Stadtlabor: **Jutta Götzmann** über die Zukunft des Potsdam Museums – S. 20



POTSDAM, MONTAG, 23. SEPTEMBER 2019

WWW.PNN.DE

69. JAHRGANG / NR. 222 / 1,80 €



Was vom Sommer bleibt

Potsdam zieht Bilanz nach Hitze und Trockenheit: Die Witterung setzt der Natur zu. Bäume vertrocknen, Fische sind bedroht, Ernten kleiner, Seen fallen trocken – Seite 7

Foto: Patrick Pirelli/epa

Klimawissenschaftler schlagen Alarm: Es reicht nicht

Studie zum UN-Gipfel in New York fordert Vervielfachung des Einsatzes. Die Bundesregierung ist zu Nachbesserungen bereit

VON GEORG ISMAR UND NORA MARIE ZAREMBA

BERLIN - Die Welt erwärmt sich, und die Anstrengungen dagegen sind so gering, dass eine Wissenschaftler-Allianz vor einem UN-Klimaschutz-Gipfel in New York Alarm schlägt. Die Bemühungen, den Kohlendioxidanstieg zu verringern, müssten sich verdreifachen um die Erderwärmung auf zwei Grad gegenüber dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen. Um 1,5 Grad zu schaffen, müssten sie sich verfünffachen. Das ist das Ergebnis einer Untersuchung führender Wissenschaftler für die Teilnehmer eines UN-Aktionsgipfels

an diesem Montag in New York, der überprüfen soll, ob bisherige Maßnahmen ausreichen. Immerhin 75 der 197 Staaten, die sich zum Pariser Klimaabkommen bekannt haben, hätten aber schon signalisiert, ihre Beiträge zum Klimaschutz zu erhöhen.

Nach der heftigen Kritik am Klimaschutzpaket der großen Koalition will auch Kanzlerin Angela Merkel in New York für den weltweiten Einsatz gegen die Erderwärmung werben. Bundesumweltministerin Svenja Schulze (SPD) kündigte an, dass Deutschland einer rund 30 Staaten umfassenden Allianz für einen Kohleausstieg beiträgt –

die Regierung will, dass 2038 das letzte Kohlekraftwerk vom Netz geht. CDU-Chefin Annegret Kramp-Karrenbauer signalisierte Verhandlungsbereitschaft beim nationalen Klimapaket. „Für die Umsetzung benötigen wir das Einverständnis mit Bundesländern, Städten und Gemeinden und natürlich die Akzeptanz

Einzelnen nach Amerika: Kanzlerin und vier Minister fliegen mit vier Flugzeugen

der Bürgerinnen und Bürger“, sagte sie der „Stuttgarter Zeitung“ und den „Stuttgarter Nachrichten“. Grüne und Liberale sind an Landesregierungen beteiligt und müssten zumindest Teile des Gesetzespakets zustimmen. In Regierungskreisen wurde die Sorge geäußert, dass die Debatte immer unversöhnlicher geführt werde. „Da ist ein besorgniserregender Absolutismus unterwegs“, hieß es mit Blick auf die Klimaschutzbewegung. Als große Koalition müsse man die sozial schwächeren Menschen und die Pendler auf dem Land im Blick haben, sonst werde die AfD noch stärker. Sprit und Heizöl sollen durch einen CO₂-Preis moderat teu-

rer werden. Die Regierung will im Gegenzug mit Strompreiserabatten, einer steigenden Pendlerpauschale und Prämien für CO₂-arme Autos und klimafreundliche Heizungen die Bürger zum Umstieg animieren. Fragen warf am Wochenende eine Kohlendioxid-intensive Reiseplanung der Bundesregierung auf. Wegen des UN-Gipfels und der UN-Vollversammlung sowie eines Treffens von Kramp-Karrenbauer mit dem US-Verteidigungsminister fliegen Merkel und vier Minister mit vier Flugzeugen in die USA.

— Seiten 4 und 13

Kenia in Brandenburg Eine Tugend aus der Not

VON THORSTEN METZNER

So schnell kann's gehen. In Brandenburg schmiedet Ministerpräsident Dietmar Woidke (SPD), der vor drei Wochen mit Ach und Krach die Wahl gewann, nun mit Tempo eine Kenia-Koalition. Die Verhandlungen beginnen, doch die Partner könnten kaum gegensätzlicher sein. Die SPD: konservativ wie kaum irgendwo und nach 29 Jahren im Dauerbetrieb ausgezehrt. Die CDU: machthungrig, aber anfällig für Kabale. Die Bündnisgrünen: unverbraucht und drängend, auch kulturell ein Gegenentwurf, aber eine Speckgürtel-Partei. Und vorneweg mit Woidke ein Ministerpräsident aus der Lausitz, der bislang für Kohlekraft, Industrie-Landwirtschaft und Law-and-Order steht. Kann so aus Kenia überhaupt etwas werden?

Muss ja. So lautet die Antwort – typisch brandenburgisch. Das Wahlergebnis lässt, verantwortlich betrachtet, kaum etwas anderes zu. Die AfD ist zweitstärkste Kraft, Brandenburg tief gespalten. Der Osten hat blau gewählt, der Westen rot, in der Mitte liegt Potsdam, die Insel der Grünen. Immerhin hätte eine Kenia-Koalition eine halbwegs stabile Sechsstimmen-Mehrheit im Landtag. Rot-Grün-Rot hätte nur eine Stimme mehr als die Opposition. Und eine abgewählte rot-rote Regierung durch ein neues Links-Bündnis abzulösen, verfolgt von einer rechten, konservativen Opposition, das würde das Land zerreißen.

Die AfD-Landstriche enttäuschter Hoffnungen waren früher oft Hochburgen der PDS. Darum holte Matthias Platzeck die Linken ein in die Regierung. Nur, dass die märkische Sozialdemokratie ihr bisher bewährtes Instrument, die Konkurrenz im Kabinett kleinzumachen, bei der AfD nicht anwenden kann.

Also: Kenia; muss ja. Wie schwierig das wird, haben schon die Sondierungen gezeigt – mit einem zähen Ringen um jeden Halbsatz zum Kohleausstieg, zu Abschiebeknasten, zu Windrädern. Die Rhetorik war entsprechend gequält. Schon die rot-rote Koalition scheiterte, weil sie Milliarden verteilen, aber keine übergreifende Idee für dieses Land mehr formulieren konnte. Nun ist Woidke drauf und dran, eine Koalition kleiner gemeinsamer Nenner zu schmieden statt eine der größten Möglichkeiten. Dabei hat schon einmal eine Dreier-Allianz in Brandenburg bewiesen, dass es anders geht. Das war die Ampel, mit der Manfred Stolpe 1990 das Land in die Neuzeit führte. Jeder bekam Raum. Da formte die FDP mit Minister Hinrich Endelein die Hochschullandschaft, da konnte ein grüner Matthias Platzeck halb Brandenburg unter Naturschutz stellen. Kann Kenia auch mehr, als eine Koalition aus Not zu sein?

Im Land rund um Berlin muss so viel angepackt werden. Die Schulen müssen besser werden, die Gerichte funktionieren. Mehr Züge müssen fahren, Dörfer Anschluss finden. Die Polizei muss schneller am Einsatzort sein. Und man muss endlich überall mobil telefonieren können. Ganz zu schweigen von der Jahrhundertaufgabe, die Lausitz nach der Kohle neu aufzustellen. Dieser Umbau wird begleitet von hohen, teils illusorischen Erwartungen der Bevölkerung. Und von zwei Oppositionsparteien, die frischen Wind hineinbringen, einen zeitgemäßen Stil. Für Brandenburg, das zusammengeführt, sicherer, moderner, nachhaltiger werden muss, ist Kenia jetzt genau das richtige Bündnis. Wenn es denn seine Macher verkörpert. Aus der Not eine Tugend machen – auch das wäre brandenburgisch. Nur muss ja – das muss scheitern.

Benjamin Netanjahu sieht einem Ende als Israels Regierungschef entgegen. Aber wird das wirklich Konsequenzen haben?

Die Mühlen israelischer Regierungsbildung mahlen weder schnell noch überraschungsfrei. Sicher ist nur, dass Bibi N. nicht die rechts-religiöse Regierung formen kann, die er will. Nun träumt er von einer großen Koalition mit Benny Gantz „Blau-Weiß“ (mitte-links), die er selber führen will. Was heißt „Pustekuchen“ auf hebräisch? Vielleicht gibt's Rotation, erst mit zwei Jahren Bibi, die ihm die Staatsanwaltschaft vom Halse halten kann. Gantz sagt abermals „Pustekuchen“. Der Königsmacher könnte Avigdor Lieberman sein, der außenpolitisch rechtsnational ist, aber innenpolitisch liberal-säkular. Jetzt warten wir erst einmal ab, wen der Präsident als ersten mit der Regierungsbildung betraut.

Die Drohnenangriffe auf saudische Ölanlagen provozieren die USA. Sollten die sich von dem fragwürdigen Partner trennen – Stichwörter Khashoggi, Jemen und Ölschwemme?

Das brave D trennt sich auch nicht von üblen Zeitgenossen in Riad, Moskau und Peking. Realpolitik sorgt für flexible Sitten. Die Überraschung: Sowohl Trump als auch Bin-Salman reagieren höchst verhalten. Trump will keinen Krieg führen, Riad kann es nicht. Beide haben jetzt viermal den Schwanz eingezogen.

Vier Fragen an Josef Joffe

Was macht die Welt?



„Pustekuchen“ sagen, Provokationen aus Teheran ertragen und moralisieren

zogen Also wird Teheran ungeniert weiter provozieren. Das Pentagon möchte bloß mehr Jets und Anti-Raketen im Golf stationieren. Sieger nach Punkten ist Iran, was nichts Gutes für die Region verheißt.

Kanadas Premier Justin Trudeau ringt mit Faschingskostümen von vor über 20

Jahren. Sollen Aladin-Schminksets Karrieren ruinieren können?

Und dann bei einem so korrekten Menschen wie Justin T., der sich winselnd entschuldigt hat? Wie weit soll der moralische Maßstab von heute zurückreichen? Das Nazi-Menscheitsverbrechen gilt ewig, ist aber hier der falsche. Justin T. ist kein Heinrich Himmler, nicht einmal ein Richard Nixon, der 1972 den Einbruch in das Watergate Hotel autorisiert hatte. Meuchelt Trudeau in fairen Wahlen, nicht weil er mit 29 einen Turban getragen hat. Moralismus ist nicht gleich moralisch, sondern eine politische Waffe. Machtinteressen in Moral zu kleiden, wie es Kanadas Oppositionschef tut, ist Pharisäertum.

Ein letztes Wort zu „Fridays for future“?

Doch nicht das letzte! Demos zu organisieren, ist einfacher als den CO₂-Anstieg zurückzudrehen. Seit der Energiewende ist der Ausstoß in D konstant geblieben, obwohl der Elektrizitätspreis wegen der Hochsubventionierung für Erneuerbare hochgeschossen ist. Deutsche und Dänen zahlen den höchsten in Europa, was nicht so gut für die Ärmere ist. Zielkonflikte überall. Die lassen sich nur ersticken, wenn das Klima Friday-mäßig alle anderen Werte schlägt.

— Josef Joffe ist Herausgeber der „Zeit“.

INDEX

BUNDESLIGA	
Gladbach – Düsseldorf	2:1
Frankfurt – Dortmund	2:2
MYTHOS ST. PAULI	17
Geschäftsführer Andreas Rettig im großen Abschieds-Interview über den kommerziellen Fußball.	
BRUCE SPRINGSTEEN	19
Volle Stadien und Hymnen für die Arbeiterklasse: Der „Boss“ feiert seinen 70. Geburtstag.	
WETTER	2
Nahezu überall scheint die Sonne	
24./12 völlig ungestört.	
Es bleibt trocken.	
Der Wind weht mäßig aus Südost.	
POLITIK & MEINUNG	1-6
POTSDAM	7-9
SPORT IN POTSDAM	10
POTSDAM-MITTELMARK	11
WELTSPIEGEL	24
ABONNENTENSERVICE (0331) 2376-100	
ANZEIGENSERVICE (0331) 2376-111	
REDAKTION (0331) 2376-132	



Die Rechnung geht auf!

Miele Hausgeräte
+ Primus-Küchen
= „Dreamteam“ mit Preisvorteil!

Miele
Größte Ausstellung in Berlin

Wir aktualisieren unsere Ausstellung
– Ihre Chance auf Top-Hausgeräte
zu absoluten Schnäppchenpreisen ...

SONDERVERKAUF
23. - 28. Sept 2019

PRIMUS
KÜCHEN UND HAUSGERÄTE

Im Miele Center am Wittenbergplatz
Kundenparkplatz im Hof
Ansbacher Str. 22, 10787 Berlin
Fon 030 - 210155 - 0
Online-Shop: www.miele-primus.de